

BLICKPUNKT



● **Abgesagt.** Der traditionelle „Tag der offenen Tür“ des Parlaments am kommenden Nationalfeiertag ist abgesagt. Die Entscheidung wurde auf Druck der Personalvertretung des Hohen Hauses getroffen; die Mitarbeiter fühlen sich zu sehr belastet.

KOMMENTAR



Nachwahl-Echo

UTE SASSADECK
ute.sassadeck@vn.vol.at, ☎ 01/3178340

Weil Josef Pröll trotz Weltwirtschaftskrise noch zwei Wochen nachdenken will, ob er die ÖVP in eine Koalition mit der SPÖ oder doch mit FPÖ und BZÖ führen wird, bleibt Muße, über anderes nachzudenken: Etwa über die an der Vier-Prozent-Hürde gescheiterten Kleinparteien und hier speziell über das Liberale Forum. Das hat zwar bei der Wahl nur 2,1 Prozent Zustimmung erhalten und doch hat Heide Schmidts Antreten einiges bewirkt.

Das zeigt das Echo, das sie in diesen Nachwahl-Tagen hört. Im Gegensatz zu 1999, als die Liberalen ebenfalls an der Vier-Prozent-Hürde gescheitert waren, gibt es diesmal keine Jammerei über verlorene oder gar weggeworfene Stimmen. Im Gegenteil: Frau Schmidt wird täglich mehrmals auf der Straße angesprochen und man sagt ihr: Schön, dass Sie angetreten sind; schade, dass es nicht geklappt hat; Sie sind eine glaubwürdige Politikerin.

Dieses Echo ist deshalb so bemerkenswert, weil das LIF ja nichts Aufregendes versprochen hatte und seine Hauptbotschaften (Menschenrechte und Rechtsstaat verteidigen, Toleranz üben) eher abstrakt sind. Ist doch schön, dass es auch dafür eine Nachfrage gibt und nicht nur nach dumpfem Protest.

Pröll geht auf Faymann zu

■ **Regierungsbildung: „Sachliche und konstruktive Gespräche“ – Konjunkturpaket fix.**

Wien (VN-joh) Still und heimlich trafen Kanzlerkandidat Werner Faymann (SPÖ) und ÖVP-Chef Josef Pröll gestern Vormittag im Parlament zusammen, um ein erstes Gespräch über die Regierungsbildung zu führen; Pröll hatte sich bisher jageziert. Faymann sollte später von einem „guten Ergebnis“ berichten.

Tatsächlich signalisierten die Parteichefs großkoalitionäre Harmonie: Über die Parteipressedienste ließen sie um 11.41 Uhr identische Mitteilungen veröffentlichen; das Gespräch sei „sachlich“ und „konstruktiv“ gewesen, hieß es da wie dort.

Zur weiteren Vorgangsweise vereinbarten Faymann und Pröll drei Punkte:

● **Österreich-Gespräch.** Faymann wird kommende Woche alle im Parlament vertretenen Parteien zu einem sogenannten „Österreich-Gespräch“ einladen (siehe Artikel „Opposition soll mitreden dürfen“).

● **Koalitionsgespräche.** Faymann und Pröll werden parallel dazu weitere Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit führen. Faymann will seine Parteigremien dann am kommenden Donnerstag über die Aufnahme ernsthafter Verhandlungen entscheiden lassen. Pröll will in zwei Wochen folgen (zurzeit behält er sich noch alle Optionen, also etwa auch den Gang in die Opposition, vor).

● **Konjunkturpaket.** Angesichts der Finanzkrise wollen Faymann und Pröll ein „Konjunkturpaket“ erarbeiten, das bereits am 28. Oktober vom Nationalrat beschlossen werden soll.



Vorgestellt Josef Pröll setzte gestern seine Vorstellungsrunde als neuer ÖVP-Chef fort und besuchte Grünen-Sprecherin Eva Glawischnig im Parlament. Über eine Regierungszusammenarbeit hätten sie nicht gesprochen, beteuerte Pröll im Anschluss daran. (Foto: APA)

Opposition soll mitreden dürfen

■ **„Österreich-Gespräch“: SPÖ und ÖVP wollen neue Umgangsformen pflegen.**

Wien (VN-joh) Auf Initiative von ÖVP-Chef Josef Pröll wird Kanzlerkandidat Werner Faymann (SPÖ) kommende Woche alle Parlamentsparteien zu einem sogenannten „Österreich-Gespräch“ laden.

Dabei solle über die „zukünftige Arbeit im Parlament“ und all jene Fragen diskutiert werden, die einer breiteren Mehrheit im Hohen Haus bedürfen, so Faymann.

Was dahinter steckt? Vertreter von SPÖ und ÖVP bestätigten den „VN“ gestern, dass auf parlamentarischer Ebene neue Umgangsformen eingeführt werden sollen. Konkret sollen Oppositionsparteien

nicht mehr überfahren, sondern in die Regierungsarbeit stärker eingebunden werden.

SPÖ und ÖVP werden im Falle einer Zusammenarbeit freilich auch dazu gezwungen sein: Weil größere Reformen (Staats- und Schulreformen, etc.) im Nationalrat einer Zweidrittel-Mehrheit bedürfen, ist künftig auch die Zustimmung zumindest einer Oppositionspartei erforderlich.

Enttäuscht

Ländle-ÖGB-Chef Norbert Loacker ist empört, dass ÖVP-Klubobmann Wolfgang Schüssel eine Resolution zur Hacklerregelung unbeantwortet ließ. Weil die Regelung nun fix bis 2013 verlängert wird, schrieb Loacker gestern an Schüssel, dass man auf eine Antwort gerne verzichten würde.

VN-UMFRAGE: Ist Schwarz-Blau-Orange eine ernsthafte Koalitions-Variante?



Karlheinz Kopf hat Vorbehalte gegen Schwarz-Blau-Orange.



Bernhard Themessl mahnt Gesprächsbereitschaft ein.



Christoph Hagen sieht eine „realistische Variante“.



Anna Franz stoßen „rechtsradikale Äußerungen“ auf.



Dieter Egger sieht „einzige Alternative zu Rot-Schwarz“.



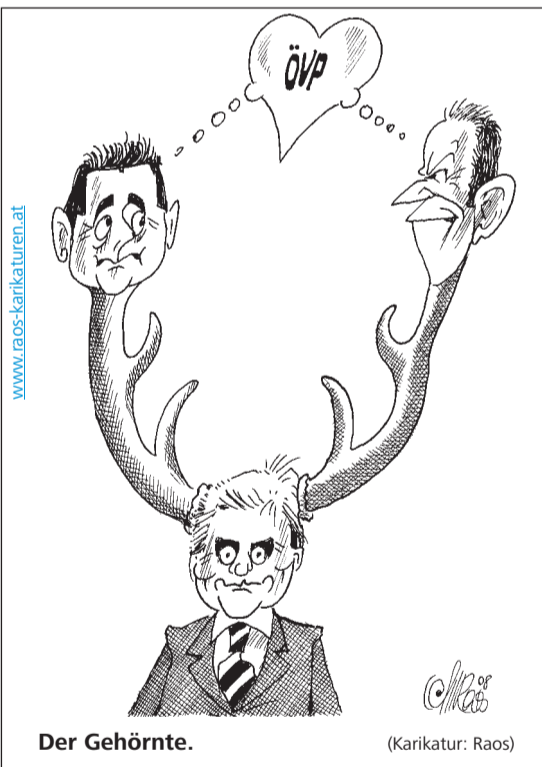
Harald Kaufmann würde einen „Bürgerblock“ begrüßen.

Der Koalitionspoker ist eröffnet: Die ÖVP lässt alle Varianten offen; FPÖ und BZÖ bieten sich als Partner an. Ist Schwarz-Blau-Orange damit schon realistisch? ÖVP-Politiker lassen daran zweifeln: „Grundsätzlich ist eine Mitte-Rechts-Regierung eine ernsthafte Variante“, sagt ÖVP-Klubobmann-Kandidat **Karlheinz Kopf**: „Wenn ich mir das genauer anschau, dann sehe ich aber zahlreiche Hürden: die internationale Reputation, die freiheitliche Forderung nach einer EU-Volksabstimmung und die Frage, mit welchem Personal FPÖ und BZÖ in eine Regierung gehen wollen.“ Ähnlich sieht es auch die ÖVP-Abgeordnete **Anna Franz**; sie betont, dass ihr „die rechtsradikalen, fremdenfeindlichen Äußerungen aufstoßen“.

FPÖ-Landesobmann **Dieter Egger** meint hingegen, zumal „Rot-Schwarz abgewählt worden ist“, sei Schwarz-Blau-Orange „in Wahrheit die einzige Alternative“. Eggers Parteikollege, **Nationalrat Bernhard Themessl**, erklärt zurückhaltender: „Farben sind weder ein Grund noch ein Hindernis, entscheidend sind einzig und allein die Inhalte. Wir sind jedenfalls zu Gesprächen mit allen bereit“.

„Bürgerblock“

BZÖ-Landesgeschäftsführer **Harald Kaufmann** kann sich Schwarz-Blau-Orange „sicher“ vorstellen: „Wir müssen Rot-Schwarz verhindern, ein Bürgerblock wäre mir sympathisch.“ Für BZÖ-Kandidat **Christoph Hagen** ist die Konstellation „so realistisch wie alle anderen“. (joh)



Der Gehörnte.

(Karikatur: Raos)



Gleitsichtbrillen gibt es in vielen Varianten. Bei Fielmann: immer garantiert günstig.

Gleitsichtbrillen gibt es in verschiedenen Qualitäten und Preislagen. Aber immer mit der Fielmann-Geld-zurück-Garantie. Sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Preis.

Fielmann: schon 3 Millionen Gleitsichtbrillen. Mit Zufriedenheitsgarantie

Falls Sie mit Ihrer neuen Brille nicht zufrieden sind, tauschen wir sie um oder nehmen sie zurück und erstatten Ihnen den Kaufpreis. Jederzeit.

